ments et témoignages) Villeneuve d'Ascq 2007, Presses Universitaires du Septentrion, 240 S., ISBN 978-2-85939-972-6, EUR 22. – Die am 30. November 1444 von Enea Silvio Piccolomini an seinen Freund Johann von Eych in Form eines Brieftraktates übersandte Hofsatire *De miseriis curialium* gehört zu den am häufigsten rezipierten Werken des ‚Apostels des Humanismus‘. Sie ist in über 80 Hss. überliefert und wurde ins Deutsche (Wilhelm von Hirnkofen, um 1484), Englische (Alexander Barclay, 1514) und Spanische (López de Cortegna, 1520) übersetzt. Daneben existiert eine mittelfranzösische Fassung, die unikal in der Hs. Paris, Bibl. Nationale, fr. 1988 überliefert ist und hier in kritischer Edition vorliegt. Der Vf., aus dessen Feder bereits mehrere Publikationen zur Hs. und ihrem Inhalt stammen, begnügt sich nicht mit der Wiedergabe des Textes. Er erschließt ihn auch einleitend durch ausführliche Beobachtungen zur Übersetzung (S. 13–40) und eine eindringliche sprachwissenschaftliche Analyse (S. 41–76), sowie durch einen Sachkommentar, der sich auf die Zeilen des Editionstextes (S. 77–118) bezieht. Dort bietet der Vf. personen- und ereignisgeschichtliche Erläuterungen und diskutiert einzelne Probleme der Übersetzung aus der lateinischen Quelle. Dabei zieht er neben den beiden (unzulänglichen) Editionen von *De miseriis curialium* auch die Hs. Brüssel, Bibl. Royale 10856–57 zum Textvergleich heran. Zudem werden die von Piccolomini verwendeten antiken, ma. und zeitgenössischen Quellen (v. a. Juvenal, Cicero, Petrus von Blois, Poggio Bracciolini) hier erstmalig vollständig zusammengetragen. Besonders aus diesem Grund ist diese mittelfranzösische Ausgabe nicht nur für Romanisten von Interesse, sondern wird von jedem, der sich mit dem lateinischen Text beschäftigt, mit großem Gewinn benutzt werden. Ein Glossar mit neufranzösischen Übersetzungen und ein Eigennamenindex erschließen die Edition.

Julia Knödler

William SCHIPPER, *Montecassino 132 and the Early Transmission of Hrabanus' De rerum naturis*, *Archa Verbi* 4 (2007) S. 103–126, ordnet diesen erstmals in der Überlieferungsgeschichte der Hrabanschen Enzyklopädie gebildeten und 1023 in Montecassino entstandenen Textzeugen ein in ein vereinfachtes Stemma des in fast 50 Hss. überlieferten Werkes, von denen der erste Zweig sich vom zweiten dadurch unterscheidet, daß in ihm die beiden Dedikationsbriefe an König Ludwig den Deutschen (die Zuschreibung von ep. 37, MGH Epp. 5,472 ff., an „Ludwig the Pious“, S. 104, ist ein lapsus) und Bischof Haimo von Halberstadt enthalten sind. Obwohl sich der Cassinensis eindeutig von einer jüngeren Untergruppe ableitet, zieht Sch. aus den Varianten in Buch 6 und 19 (in einer Appendix-Liste zusammengestellt) den Schluß, daß sie sich vielfach einer „deliberate and careful revision“ verdanken. Diese könnte nach dem Beispiel einer anderwärts belegten mehrfachen Textrevision des Hrabanus auf ihn selbst zurückgehen.

H. S.

Emilie SAVAGE SMITH, *New Evidence for the Frankish Study of Arabic Medical Texts in the Crusader Period*, *Crusades* 5 (2006) S. 99–112, berichtet über lateinische Glossen in einer arabischen Hs. mit medizinischen Texten, Oxford, Bodleian Library, MS Hunt. 202, die vermutlich in Akkon während des 13. Jh. eingefügt wurden.

K. B.